

> Kanadischer Dollar (per 04.11.2014)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

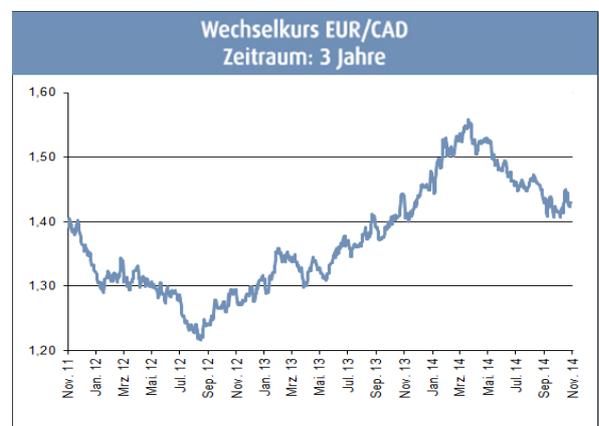
Der Öl-Boom, der die Erholung der kanadischen Wirtschaft nach der Rezession des Jahres 2009 angetrieben hatte, wird nun zu einer Bedrohung für den Dollar des Landes. Dies gilt vor allem im Hinblick auf die engen Wirtschaftsbeziehungen zum Nachbarn USA: Der Kanadische Dollar ist gegenüber dem US-Dollar im Oktober auf ein Fünf-Jahres-Tief abgestürzt auf 1,1385 kanadische Dollar je US-Dollar. Dahinter dürfte nicht zuletzt der Einbruch des Öl-Preises stehen, der seit seinem Juni-Hoch um 30 Prozent nachgegeben hat. Öl ist Kanadas größtes Export-Gut. Es besteht die Gefahr, dass der Kanadische Dollar ohne eine nachhaltige Erholung des Öl-Preises weiter sinken könnte. Das Risiko ist, dass ein nachhaltiger Abwärtsdruck auf den Öl-Preis das kanadische Wachstum abwürgen wird. Jede Art von Rückschlag für Wachstum und Investments im Energiesektor wird wahrscheinlich eine ziemlich signifikante Kettenreaktion für den Rest der Wirtschaft haben. Der Rutsch des Ölpreises wurde von einem Überangebot und einer sinkenden weltweiten Nachfrage ausgelöst. Doch seit der Rezession ging ein Großteil der Unternehmens-Investitionen und Arbeitsplätze auf das Konto der Öl-reichen Provinz Alberta. Der Handelsüberschuss des Landes hat sich im August in ein Defizit umgekehrt. Und die kanadische Wirtschaft war im vorangegangenen Monat auf der Stelle getreten. Die Brent-Preise nähern sich inzwischen einem Niveau an, bei dem die kanadische Öl-Wirtschaft nicht länger profitabel sein dürfte. Der Break-Even-Punkt für rund 25 Prozent der Öl-Projekte des Landes liegt bei 80 Dollar je Fass, zeigen Daten der International Energy Agency. Die Gewinnung von Kanadas schwerem Öl aus den Sandböden von Alberta ist arbeitsaufwendiger als Projekte anderswo. Manche Analysten befürchten, dass sich die Schwäche des kanadischen Dollars beschleunigen könnte. Pessimisten unken gar, dass dies



schneller passieren könnte, als die meisten Leute sich das vorstellen. Die Inflation des Landes steigt indes beständig an. Im September hat die Preisteuerung 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr erreicht. Der Preisanstieg wird allerdings nur temporärer Natur sein und Marktbeobachter tendieren derzeit dazu, diese Inflation zu ignorieren. Tatsache ist jedoch, dass die Inflation genau zwischen einem und drei Prozent liegt; also in der Mitte des Inflationszielbandes der Bank of Canada. Durch das Anziehen der Wirtschaft in den USA ist zuletzt auch die Nachfrage nach kanadischen Gütern gestiegen. Die weltweiten Konjunktursorgen könnten die Bank of Canada jedoch davon abhalten, die Zinsen zu früh zu erhöhen. Auf keinen Fall möchte man die Konjunktur abwürgen.

Ausblick

Trotz der eher als „verhalten“ zu bezeichnenden Konjunkturdaten konnte sich der Kurs des Kanadischen Dollars in den vergangenen Monate recht stabil halten und bestätigen damit das Chartbild, das der Kanadische Dollar seit dem Jahreswechsel herausgebildet hat – nämlich einen veritablen Aufwertungs-Trendkanal! Die im Oktober verzeichneten, leichten Kurskorrekturen haben das Chartbild gar bestätigt. Dies ist durchaus positiv zu werten: In erster Linie deshalb, weil dieser Aufwertungs-Trendkanal auch in den kommenden Wochen und Monaten kursbestimmend sein sollte. Zudem notiert der oft liebevoll als „Loonie“ bezeichnete Kanadische Dollar aktuell an der charttechnischen n Schritt davon „abprallen“ und unmittelbar kurzfristige Kursgewinne verzeichnen kann. Vor diesem Hintergrund sollte der Kanadische Dollar in den nächsten Monaten weiter an Stärke gewinnen. Chancenorientierte Anleger können die aktuelle Situation gezielt nutzen um jetzt in den Loonie einsteigen



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.